

Presseerklärung

Mehr umweltfreundlicher Strom aus der Erde. Ostafrika aktiviert geothermisches Potential

Frankfurt, 15.12.2011
Nr. 114 D

Für Rückfragen:

Pressestelle

Dr. Charis Pöthig
Telefon: +49 (0)69 7431 4683
charis.poethig@kfw.de

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt

Verantwortlich:
Dr. Michael Helbig
Abteilung Kommunikation
presse@kfw.de
www.kfw.de/newsroom
[www.twitter.com/kfw](https://twitter.com/kfw)
www.youtube.com/kfw

- **KfW Entwicklungsbank unterstützt innovative Geothermie-Fazilität für Probebohrungen mit 50 Mio. EUR**
- **Erhebliche Verbesserung der Stromversorgung für die arme Bevölkerung und KMU**

5

10

15

20

25

30

Heute fiel in Addis Abeba der in Ruanda, Kenia, Äthiopien, Uganda und Tansania lange erwartete Startschuss für die Geothermie-Fazilität der KfW Entwicklungsbank und der Afrikanischen Union, die einen Vertrag für einen Beitrag der KfW Entwicklungsbank in Höhe von 50 Mio. EUR unterzeichneten. Die Mittel werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und der EU bereitgestellt. Mit einem bisher einzigartigen Konzept wird die Fazilität das hohe finanzielle Fündigkeitsrisiko von Erkundungsbohrungen teilweise auffangen und Investoren für den Bau von Geothermiekraftwerken in Ostafrika gewinnen. Die Geothermie ist sehr zuverlässig und stabilisiert somit die Stromversorgung, die in Ostafrika zu aktuell 60% aus Wasserkraft erfolgt. In Dürrezeiten fällt die Wasserkraft oftmals aus. Kurzfristig überbrücken die Regierungen und Stromversorger den Mangel, indem sie geleaste Dieselmotoren an die Stromnetze anschließen. Das ist umweltschädlich und sehr teuer.

„Die Geothermie-Fazilität soll wesentlich dazu beitragen, die Stromversorgung in Ostafrika, insbesondere für die ärmere Bevölkerung und kleine und mittlere Unternehmen zu verbessern. Weiter führt der Ausbau der geothermischen Energiequellen zu einer emissionsfreien Stromgewinnung sowie zu geringeren Energiekosten“, sagt Dr. Norbert Kloppenburg, Mitglied des Vorstands der KfW Bankengruppe.

Die gemeinsam von der KfW Entwicklungsbank und der Afrikanischen Union entwickelte Geothermie-Fazilität sieht für geeignete staatliche und private Projektentwickler einen Zuschuss in Höhe von 40% der

Presseerklärung

35 Kosten für die ersten Explorationsbohrungen vor. Darüber hinaus erhalten erfolgreiche Entwickler, die innerhalb von 18 Monaten die Finanzierung für weitere Phasen des Kraftwerksbaus sicherstellen, erstmals eine zusätzliche Erfolgsprämie.

40 Heute hat nur jeder fünfte private Haushalt in Ostafrika Zugang zu Strom. Darüber hinaus steigt die Stromnachfrage der wachsenden Volkswirtschaften in Ostafrika jährlich um durchschnittlich drei bis acht Prozent. Zur Deckung dieses enormen Bedarfs kann die Nutzung der Erdwärme in erheblichem Maße beitragen, denn einmal erschlossen liefert die Erdwärme zuverlässig und wetterunabhängig emissionsfreien Strom.

45 Die Länder entlang des ostafrikanischen Grabenbruchs, einem vulkanisch aktiven Gebiet, verfügen über ein geothermisches Potential von weit mehr als 7.000 Megawatt (MW). Heute beläuft sich die gesamte Stromerzeugungskapazität in Ostafrika auf ca. 4000 MW. Am ostafrikanischen Graben ist es relativ leicht, Erdwärme zu nutzen, da sich dort mehr als 200 Grad heißer Wasserdampf an vielen Stellen schon in 1000 Meter Tiefe findet.

55 In Kenia beispielsweise ging vor fast 30 Jahren mit finanzieller Unterstützung der KfW Entwicklungsbank in Olkaria, 90 Kilometer nordwestlich von Nairobi, Afrikas erstes Geothermiekraftwerk ans Netz. Heute sind in Olkaria Kraftwerke mit ca. 200 MW am Netz und liefern zuverlässigen Strom. Die Kapazitäten werden um ca. 330 MW ausgeweitet. Auch private Investoren haben mittlerweile die Vorteile der Geothermie erkannt und sind an den Kraftwerken in Olkaria beteiligt.

60 Das Beispiel Olkaria in Kenia soll in Ostafrika „Schule machen.“ Trotz des großen Potentials, dem Interesse der Industrie und den grundsätzlich förderlichen Rahmenbedingungen sind die Ressourcen mit Ausnahme von Kenia noch weitestgehend unerkundet. Das liegt in erster Linie daran, dass Probebohrungen in der Regel ca. 12 Mio. EUR kosten und die Erfolgswahrscheinlichkeit dieser ersten Bohrungen im internationalen Durchschnitt bei lediglich 70% liegt.

**Frankfurt, 15.12.2011
Nr. 114 D**

Für Rückfragen:

Pressestelle

Dr. Charis Pöthig
Telefon: +49 (0)69 7431 4683
charis.poethig@kfw.de

KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt

Verantwortlich:
Dr. Michael Helbig
Abteilung Kommunikation
presse@kfw.de
www.kfw.de/newsroom
[www.twitter.com/kfw](https://twitter.com/kfw)
www.youtube.com/kfw